

Waldschneepfen; Hasen und Rebhühner bevölkern die Thäler. Singvögel aller Arten füllen im Frühling die Wälder mit ihren Liedern.

Die Bevölkerung der Mátra ist größtentheils rein magyarisch. Die ältesten Einwohner sind die Palóczen. Sie und da kommen auch Deutsche und Slovaken vor; letztere sind neuzeitliche Einwanderer und wohnen in der sogenannten Felső-huta (obere Hütte) bei Hásznos, in drei kleinen Dörfern auf dem Berggrat, der sich vom Ágasvár nach dem Galya tető zieht. Die Gesamtzahl der Fremdsprachigen ist so gering, daß das Heveser Comitat als eines der magyarischsten im ganzen Lande bezeichnet werden darf. Das Volk der Mátra ist recht hübsch. Männer und Frauen sind pausbackig, etwas unterseht, aber von strammer Haltung. Sie sind meist römisch-katholisch; mit Ausnahme der Juden finden sich bloß in den größeren Gemeinden Andersgläubige.

Von Erlau bis Gyöngyhös und Bátorly sieht man dreierlei Volkstracht, besonders bei den Frauen. In Erlau und Umgebung ist der Rock länger und reicht an manchen Orten bis an die Ferse; dazu werden meist Schnürschuhe getragen. Fast ebenso tragen sie sich in Gyöngyhös, besonders die Feldarbeiterinnen. Aber schon bei Droszi treten die krachenden Stiefel mit hohen Absätzen und langen Schäften auf und die Röcke werden recht kurz (hokorugró = die Sträucher zu überspringen), um leichter durch die Wälder zu kommen und auch bei der Feldarbeit weniger gehindert zu sein. Von Bátorly weiter, wo die richtige Palóczenwelt beginnt, ist dann die Tracht einfacher und an Sonn- und Feiertagen tragen Mädchen und Frauen noch rothe Stiefel, deren Mode in den nicht palócziischen Gemeinden längst vorbei ist. Bei den Palóczen kleiden sich die Frauen auch nicht so breit, wie ihre obenerwähnten Geschlechtsgenossinnen, die gar nicht genug Unterröcke übereinander zu schichten wissen. Die Mädchen tragen das Haar durchaus hängend und flechten es an Festtagen mit den schönsten Bändern ein. Der Hauptschmuck der jungen Frauen ist aber die gekrauste Haube, die sie aus breiten Goldspitzen und rothem Seidenband sehr geschickt anzufertigen wissen und dann auf dem Gipfel eines künstlichen Haaraufbaues befestigen. Das junge Volk trägt an hohen Festtagen meist weiße, an geringeren farbige Kleider; die beliebteste Farbe ist aber Roth, dann kommen Grün, Violett, Blau, Gelb fast gar nicht. Ältere Frauen tragen sich meist schwarz oder dunkelblau, mit kleinen grünen, rothen oder weißen Tupfen. Die männliche Tracht ist ziemlich in der ganzen Mátra gleich. Sie besteht aus einer schwarzen oder dunkelblauen Tuchhose von ungarischem Schnitt, kurzem Wams und einer Weste mit dichter Reihe von Knöpfen, die natürlich nur selten von Silber sind. Die „Hauer“ von Erlau und Gyöngyhös ziehen der dunklen Farbe die graue vor und tragen statt des Wamses den verschnürten Dolmán, dazu oft eine carminrothe Sammtweste mit einer dichten Reihe Silberknöpfe.